



Nicht in die Schuldenfalle tappen

Das interaktive Theaterstück «Crash» handelt von der Jugendverschuldung und dem Leben «auf Pump». Diese Woche griffen die Schüler vom Engelwies ins Bühnengeschehen ein.

JANINA GEHRIG

In der Disco fallen alle Blicke auf das Mädchen mit den «geilen Klammotten». In der Boutique leiht sich die 17jährige Anna das Geld für die neue Markenlederjacke kurzerhand von ihrer Freundin aus. Und im Elektronikladen lässt sich der 19jährige, bereits verschuldete Luca zum «Schnäppchen» einer Musikanlage mit Mikrofon überreden. Er braucht sie jetzt, bezahlt sie aber in Raten. Zu Hause entdecken die erschrockenen Eltern ungeöffnete Rechnungen und die Kassenbelege von den teuren Einkäufen ihrer Kinder. Die Mutter ist ratlos, der Vater möchte eingreifen. Nur bezahlen kann niemand.

Theater rund ums Geld

Das interaktive Theaterstück «Crash» wurde von der St. Galler Kantonalbank organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Forumtheater Zürich entwickelt. Ziel des Projekts ist es, auf das brisante Thema der Jugendverschuldung aufmerksam zu machen. «Es ist wichtig, sich bereits in jungen Jahren ein Basiswissen über die eigenen finanziellen Möglichkeiten und Schranken anzueignen», sagen die Organisatoren. Das Theater wird in verschiedenen Schulen der Region aufgeführt.

Brockenhaus und Prepaid

Am Mittwoch besuchten die Schüler des Oberstufenschulhauses Engelwies die Aufführung. Regisseur Jan Weissenfels diskutierte anschliessend mit den Schülern. Die Jugendlichen hatten viele Ideen, wie der Schuldenfalle zu begegnen wäre: Prepaid-Karte

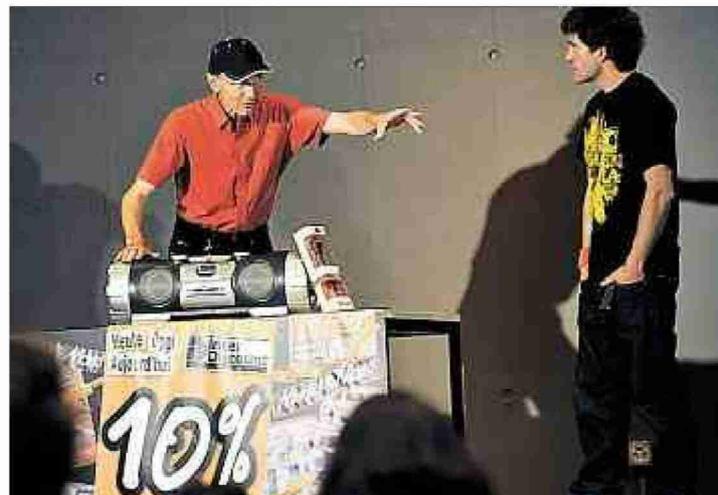
statt Handy-Vertrag, weniger oft ausgehen, Prioritäten setzen beim Geldausgeben. Auch Schwarzarbeit wurde als Lösung genannt, oder «der Vater soll für die Tochter einen Kredit aufnehmen». Im zweiten Teil konnte das junge Publikum spontan in das Bühnengeschehen eingreifen. «Stop!», ertönt es aus verschiedenen Reihen, bevor Luca den Ratenvertrag unterschreibt. Nun müssen die Schüler die Handlung verändern, die Situation entschärfen. «Dann kauf ich mir die Musikanlage halt im Brockenhaus», bekommt der lästige Verkäufer zu hören.

Neinsagen lernen

Ob das Neinsagen in der Realität auch so einfach klappt? «Teure Sachen kaufe ich nur, wenn meine Mutter damit einverstanden ist», sagt die 13jährige Marisa. Und Vanessa leiht «höchstens für Pausenbrötli Geld aus». Momentan helfe sie aber oft im Haushalt mit,

um die eigenen Schulden abbezahlen.

Das Theater dient laut der ISF-Lehrkraft Susan Tobler als Einstieg in den Schulstoff «Budgetplanung und Sicherheit im Internet». Sie sei positiv überrascht, wie engagiert sich die Schüler an der Diskussion und am Theater beteiligt hätten. «Das Theater hat mir gezeigt, wie man mit Geld auch umgehen könnte», meint Dejan.



Verkaufsgespräch im Supermarkt als Theaterszene.